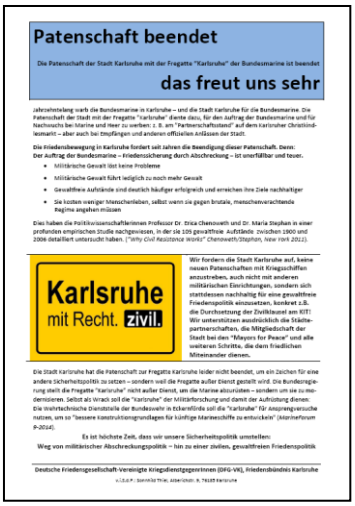
Infostand Friedensbündnis Karlsruhe zur Fregatte "Karlsruhe"
am 9. Dezember 2016 von 15:30 Uhr bis 17 Uhr auf dem Ludwigsplatz

Sonnhild Thiel hinter dem Infostand mit zwei gerade platzierten Plakaten

Die Karlsruher Friedensbewegung hat nach den monatelangen erfolglosen Protesten zur Abwehr der Fregatten-Verabschiedung gegenüber der Stadt und der BNN-Pressekampagne klug gehandelt:

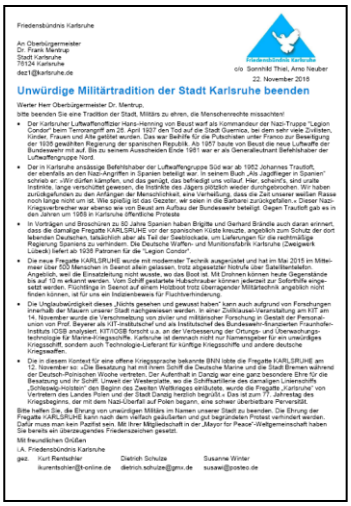
- Am 9. Dezember werden Infoblätter für den Frieden und gegen die Militarisierung auf dem Ludwigplatz an die Passanten verteilt. Nachfolgend einige Flyer.
- Am 10. Dezember wird die Fregatten-Verabschiedung im Rathaus (Kasten rechts unten) rechts liegen gelassen und zur Demonstration gegen die Mandatsverlängerungen der Kriegseinsätze der Bundeswehr um 13.00 Uhr in Stuttgart aufgerufen und danach 17.00 Uhr zur Verleihung des Stuttgarter Friedenspreises des Vereins „Die AnStifter" in Theaterhaus an Jürgen Grässlin für dessen unermüdliches Engagement gegen Rüstung und Waffenexporte.


Patenschaft beendet

Die Patenschaft der Stadt Karlsruhe mit der Fregatte "Karlsruhe" der Bundesmarine ist beendet

das freut uns sehr

Karlsruhe mit Recht. zivil.


Friedensbündnis Karlsruhe

An Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, Stadt Karlsruhe, 76124 Karlsruhe

c/o Sonnhild Thiel, Arno Neuber

22. November 2016

Unwürdige Militärtradition der Stadt Karlsruhe beenden

Werter Herr Oberbürgermeister Dr. Mentrup,

bitte beenden Sie eine Tradition der Stadt, Militärs zu ehren, die Menschenrechte missachten!

- Der Karlsruher Luftwaffenoffizier Hans-Henning von Beust warf als Kommandeur der Nazi-Truppe "Legion Condor" beim Terrorangriff am 26. April 1937 den Tod auf die Stadt Guernica, bei dem rund 1.600 Zivilisten, Kinder, Frauen und Alte getötet wurden. Das war Beihilfe für die Putschisten unter Franco zur Beseitigung der 1936 gewählten Regierung der spanischen Republik. Als 1957 baute von Beust die neue Luftwaffe der Bundeswehr mit auf. Bis zu seinem Ausscheiden Ende 1961 war er als Generalleutnant Befehlshaber der Luftwaffengruppe Nord.
- Der in Karlsruhe ansässige Befehlshaber der Luftwaffengruppe Süd war ab 1962 Johannes Trautloft, der ebenfalls an den Nazi-Angriffen in Spanien beteiligt war. In seinem Buch „Als Jagdflieger in Spanien" schrieb er: „Wir durften kämpfen, und das genügt, das befriedigt uns vollauf. Hier, scheint's, sind uralte Instinkte, lange verschüttet gewesen, die Instinkte des Jägers plötzlich wieder durchgebrochen. Wir haben zurückgefunden zu den Anfängen der Menschlichkeit, eine Vorherbestimmung, dass die Zeit unserer weißen Rasse noch lange nicht um ist. Wie spielig ist das Gezeter, wir seien in die Barbarei zurückgefallen." Dieser Nazi-Kriegsverbrecher war ebenso wie von Beust am Aufbau der Bundeswehr beteiligt. Gegen Trautloft gab es in den Jahren um 1958 in Karlsruhe öffentliche Proteste.
- In Vorträgen und Broschüren zu 50 Jahre Spanien haben Brigitte und Gerhard Brändle auch daran erinnert, dass die damalige Fregatte KARLSRUHE vor der spanischen Küste kreuzte, angeblich zum Schutz der dort lebenden Deutschen, tatsächlich aber als Teil der Seeblockade, um Lieferungen für die rechtmäßige Regierung Spaniens zu verhindern. Die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik Karlsruhe („Geigerich Lübeck) lieferte ab 1936 Patronen für die "Legion Condor".
- Die neue Fregatte KARLSRUHE wurde mit modernster Technik ausgerüstet und hat im Mai 2015 im Mittelmeer über 500 Menschen in Seenot allein gelassen, trotz abgesetzter Notrufe über Satellitentelefon. Angeblich, weil die Einsatzleitung nicht wusste, wo das Boot ist. Mit Drohnen können heute Gegenstände bis auf 10 m erkannt werden. Vom Schiff gestartete Hubschrauber können jederzeit zur Soforthilfe eingesetzt werden. Flüchtlinge in Seenot auf einem Holzboot trotz übergrosser Militärpräsenz angeblich nicht finden können, ist für uns ein Indizienbeweis für Fluchtverhinderung.
- Die Ungleichwertigkeit dieses „Rechts gewehen und gewehrt haben" kann auch aufgrund von Forschungen innerhalb der Marine unserer Stadt nachgewiesen werden. In einer Zivilklausel-Veranstaltung am KIT am 14. November wurde die Verschmelzung von ziviler und militärischer Forschung in Gestalt der Personalunion von Prof. Beyerer als KIT-Institutschef und als Institutschef des Bundeswehr-finanzierten Fraunhofer-Instituts IOSB analysiert. KIT/IOSB forscht u. a. an der Verbesserung der Ortungs- und Überwachungstechnologie für Marine-Kriegsschiffe. Karlsruhe ist demnach nicht nur Namensgeber für ein unseliges Kriegsschiff, sondern auch Technologie-Lieferant für künftige Kriegsschiffe und andere deutsche Kriegswaffen.
- Die in diesem Kontext für eine offene Kriegsprache bekannte BNN hatte die Fregatte KARLSRUHE am 12. November als „Die Bestrafung hat mit Hass Schiff die Deutsche Marine und die Stadt Bremen während der Deutsch-Polnischen Woche vertreten. Der Aufenthalt in Danzig war eine ganz besondere Ehre für die Besatzung und ihr Schiff. Auch der Besuch der Schiffbauerlinie des damaligen Linienschiffes „Schleswig-Holstein" den Beginn des Zweiten Weltkrieges einläutete, wurde die Fregatte „Karlsruhe" von Vertretern des Landes Polen und der Stadt Danzig herzlich begrüßt.« Das ist zum 77. Jahrestag des Kriegsbeginns, der mit dem Nazi-Überfall auf Polen begann, eine schwer überbietbare Perversität.

Bitte helfen Sie, die Ehrung von unseligen Militärs im Namen unserer Stadt zu beenden. Die Ehrung der Fregatte KARLSRUHE kann nach dem vielfach gäußerten und gut begründeten Protest verhindert werden. Dafür muss man kein Pazifist sein. Mit Ihrer Mitgliedschaft in der „Mayor for Peace"-Weltgemeinschaft haben Sie bereits ein gegenteiliges Friedenszeichen gesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Friedensbündnis Karlsruhe

gez. Kurt Rembacher (kurembacher@t-online.de) Dietrich Schulze (dietrich.schulze@gmx.de) Susanne Winter (suswar@posteo.de)

Pressemitteilung einer Personen-Initiative vom 25. April 2016

Kriegsschiff „Karlsruhe" verschrotten!

Dafür sollte die Patenstadt der Bundeswehr-Fregatte plädieren, nachdem für Ende des Jahres deren Einsatz auf den Weltmeeren beendet werden soll.

BNN-Autor Theo Westermann hatte die staunenden Öffentlichkeit am 20. April brieflich im Stil einer Kriegsverherrlichung mitgeteilt, dass fünf stolze Patenschafts-Kriegsschiffe mit dem Namen der Stadt seit dem Ersten Weltkrieg eingesetzt wurden. OB Dr. Mentrup werde die Marine-Besatzung der letzten „Karlsruhe" (F-122) in einem Festakt würdig verabschieden.

Zur Begründung der Verschrottungsforderung wollen die Unterzeichner:Innen daran erinnern, dass diese Fregatten an Kriegsverbrechen beteiligt waren, dass es Karlsruher Proteste gegen solche Patenschaften gab und weßür die Marine die „verbesserte" Klasse F-125 braucht.

Vor 4 Jahren wurde im Rathaus die 109-jährige Patenschaft der Stadt mit Kriegsschiffen der Marine gefeiert, wohlgemerkt im Einsatz in zwei furchtbaren von Deutschland ausgelösten Weltkriegen. Vor dem Rathaus der Protest des Friedensbündnisses (Bild mit UB Thiel am Transparent).

Die „Karlsruhe" Nr. 1 galt im Ersten Weltkrieg als „Schrecken der Meere" und verbreitete Tod und Verderben. Die „Karlsruhe" Nr. 3 wurde 1937 vom Nazi-regime in spanische Gewässer zur Unterstützung der Franco-Faschisten gegen die spanische Republik geschickt. 1940 wurde sie am Überfall auf die neutralen Länder Dänemark und Norwegen beteiligt.

Welchen hochproblematischen militärischen Zwecken die „Karlsruhe" Nr. 5 diente, kann im Rüstungsgebiet Baden-Württemberg von IMI e.V. aus dem Jahre 2012 studiert werden. Uns liegt außerdem die Studie „Militarismus wie gehabt?" des Christlichen Friedensforums Karlsruhe von 1985 vor, in der anhand von aufschlussreichen historischen Dokumenten die Beendigung der Patenschaft gefordert wurde.

Bereits vor 4 Jahren war die Bau von vier Fregatten des neuen Typs F-125 mit der gigantischen Summe von 2,6 Mrd. Euro in Auftrag gegeben worden. Diese sind für die weltweite Kriegführung ausgerüstet und bewaffnet. Die Marine soll zur „Expeditionary Navy" werden, d.h. „auch in großer Entfernung und vor allem unter Bedrohung vor fremden Küsten eingesetzt werden" (O-Ton Marine). Das erinnert fatal an die Kanonen-Boottpolitik des deutschen Kaiserreiches vor dem Ersten Weltkrieg.

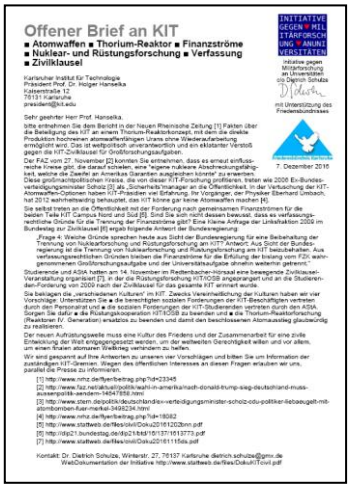
Uli und Sonnhild Thiel hatten viele Jahre lang erfolglos bei Vorgänger-OB Fenrich dafür geworben, dass Karlsruhe dem 2003 gegründeten, weltweiten Bündnis der Bürgermeister für den Frieden „Mayors for Peace" beitritt. Am 20. Mai 2014 hatte der Gemeinderat schließlich beschlossen, dem Wunsch von OB Dr. Frank Mentrup zu folgen und der Initiative "Mayors for Peace" beizutreten. Bei der Gedenkveranstaltung am 16. April zu Ulli Thiels zweitem Todestag (Schöpfer der Losung „Frieden schaffen ohne Waffen") erinnerte Bürgermeister Klaus Stapf als Vertreter der Stadt an diese Leistung der Thiels und das vor 2 Jahren gesetzte Zeichen der Stadt. Ulli durfte das leider nicht mehr erleben.

Von deutschem Boden ist genug Unheil ausgegangen. Schluss mit Waffenexporten und Kriegseinsätzen. Rüstungskonversion statt Aufrüstung. Ersatzlose Kündigung der Kooperationsvereinbarung Schulen / Bundeswehr in Baden-Württemberg; Keine Bundeswehr-Werbung in Schulen, Hochschulen und Ausbildungsmessen.

Es wäre gut, wenn die Vertreter der Stadt - OB und Gemeinderat - ein weiteres Zeichen setzen könnten: Die Forderung an die Bundeswehr und das Bundesverteidigungsministerium nach Verschrottung der ausgemusterten Fregatte „Karlsruhe" zu unterstützen als Zeichen gegen deutsche Waffenexporte (neue oder gebrauchte) und auch gegen den Missbrauch des Kriegsschiffs als Anschauungs- und Erziehungsobjekt der Jugend zum Militarischen. Überzeugender Schlusspunkt sollte sein: Den Schrottwert für soziale Zwecke spenden!

Uwe Borchert, Dagmar Hamdi, Jens Kanz, Arno Neuber, Kurt Rentschler, Dietrich Schulze, Sonnhild Thiel, Wolfgang Weber

Kontakt: Dr. Schulze, dietrich.schulze@gmx.de, Winterstr. 27, 76137 Karlsruhe


Offener Brief an KIT

■ Atomwaffen ■ Thorium-Reaktor ■ Finanzströme ■ Rüstungs- und Rüstungsforschung ■ Verfassung ■ Zivilklausel

INITIATIVE GEGEN MILITÄRFORSCHUNG AN UNIVERSITÄTEN

Karlsruher Institut für Technologie, Präsident Prof. Dr. Holger Hanselka, Kaiserstraße 12, 76131 Karlsruhe, praesident@kit.edu

Sehr geehrter Herr Prof. Hanselka,

bitte entnehmen Sie dem Bericht in der Neuen Rheinische Zeitung [1] Fakten über die Beteiligung des KIT an einem Thorium-Reaktorkonzept, mit dem die direkte Produktion hochreinen atomwaffenfähigen Urans ohne Wiederaufarbeitung ermöglicht wird. Das ist weltpolitisch und -militärisch und ein eklatanter Verstoß gegen die KIT-Zivilklausel für Großforschungsaufgaben.

Der FAZ vom 27. November [2] konnten Sie entnehmen, dass es erneut einflussreiche Kreise gibt, die darauf schielen, eine "eigene nukleare Abschreckungsfähigkeit, welche die Zweifel an Amerikas Garantien ausgleichen könnte" zu erwerben. Diese großmachtpolitischen Hirnlose, die von dieser KIT-Forschung profitieren, treten seit 2009 Ex-Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) [3] in die Öffentlichkeit. In der Verbuchung der KIT-Fusion zum Campus Nord und Süd [4], sind Sie sich nicht darüber, dass es verfassungsrechtliche Gründe für die Trennung der Finanzströme gibt? Eine Kleine Anfrage der Linkshaktion 2009 im Bundestag zur Zivilklausel [5] ergab folgende Antwort der Bundesregierung:

„Frage 4: Welche Gründe sprechen heute aus Sicht der Bundesregierung für eine Beibehaltung der Trennung von Hochschulforschung und Forschung am KIT? Antwort: Aus Sicht der Bundesregierung ist die Trennung von Rüstungsforschung und Rüstungsentwicklung, die auf Grundlage des verfassungsrechtlichen Gebots der Friedensvorsorge erfolgt, auch nach der Fusion zum KIT weiterhin gewährleistet."

Studierende und ASA hatten am 14. November im Redtenbacher-Hörsaal eine bewegende Zivilklausel-Veranstaltung organisiert [7], in der die Rüstungsforschung KIT/IOSB angeprangert und an die Studierenden-Forderung von 2009 nach der Zivilklausel für das gesamte KIT erinnert wurde.

Sie bekagen die „verschiedenen Kulturen" im KIT. Zwecks Vereinheitlichung der Kulturen haben wir vier Vorschläge. Unterstützen Sie a die berechtigten sozialen Forderungen der KIT-Beschäftigten vertreten durch den Personalrat und a die sozialen Forderungen der KIT-Studierenden vertreten durch den ASA. Sorgen Sie dafür, a die Rüstungsbeziehungen KIT/IOSB zu beenden und a die Thorium-Reaktorforschung (Reaktoren IV. Generation) ersatzlos zu beenden und damit den beschlossenen Atomausstieg glaubwürdig zu realisieren.

Der neuen Aufrüstungswelle muss eine Kultur des Friedens und der Zusammenarbeit für eine zivile Entwicklung der Welt entgegengesetzt werden, um der weltweiten Dersinnlosigkeit willen und vor allem, um einen finalen atomaren Weltkrieg verhindern zu helfen.

Wir sind gespannt auf Ihre Antworten zu unseren vier Vorschlägen und bitten Sie um Information der zuständigen KIT-Gremien. Wegen des öffentlichen Interesses an dieser Frage erlauben wir uns, parallel die Presse zu informieren.

[1] http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=23345
[2] http://www.faz.net/aktuell/politik/wahl-in-amerika/nach-donald-trump-sieg-deutschland-muss-aussenpolitik-neudenken-14047858.html
[3] http://www.stern.de/politik/deutschland/nordkorea-verteidigungsminister-scholz-edu-politiker-liebaeugelt-mit-atombomben-fuer-merkel-3499234.html
[4] http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=18082
[5] http://www.stattweb.de/files/civil/Doku20161202bnn.pdf
[6] http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/15/131/1513773.pdf
[7] http://www.stattweb.de/files/civil/Doku20161115da.pdf

Kontakt: Dr. Dietrich Schulze, Winterstr. 27, 76137 Karlsruhe dietrich.schulze@gmx.de
WebDokumentation der Initiative http://www.stattweb.de/files/DokuKITCivil.pdf

23. Kasseler Friedensratschlag am 3./4. Dezember 2016 an der Uni Kassel

ATOMWAFFEN RAUS AUS DEUTSCHLAND

Abschlusserklärung

Liebe Freundinnen und Freunde,

als ebenso mutige wie kluge Menschen haben wir uns bei allen bedanken, die zum guten Gelingen unseres Ratschlags vor und hinter den Kulissen beigetragen haben. Ohne Euch könnte dieser Ratschlag nicht stattfinden. Wir stehen vor immensen weltpolitischen Herausforderungen!

Die Gefahr eines großen Krieges wächst. Statt einer Politik der Entspannung betreibt die deutsche Regierung diese Gefahr mit einer Politik der Konfrontation gegenüber Russland und mit Soldatinnen, Ausrüstung, Waffen, Logistik, Forschung, Ausbildung und Waffenexporten auf der ganzen Welt. Eingedenk zweier Erfahrungen, dass Deutschland von deutschem Boden in beiden Weltkriegen ganze Weltgegenden zerstörten:

- **Die Waffen nieder**
- **Aller Kriege beenden**
- **Kooperation statt Konfrontation**
- **Abrüstung**
- **Internationale Solidarität und ...**

Wir kämpfen für alle auch für die Flüchtenden, die durch Waffenhandel und Krieg gezwungen, sich auf den Weg zu uns machen. Die gute Leben für alle hatte sich nicht Erzeugnis, wenn nur an Bruchteil der Rüstungsausgaben für soziale und demokratische Reformen zur Verfügung gestellt werden würden.

Tatsächlich aber wurde hier lange vor den Fluchtbewegungen beschlossen in den USA gebrommelt, EU und insbesondere die Bundesrepublik Deutschland sind dabei, weltweit, flächig hier Krieg und Aufrüstung mehr zu „leisten".

Als Trump vor Clinton an der Spitze der neoliberalen Regierung der USA, die EU mit der deutschen Regierung an der Spitze wird ihren Bündnissen mit der US Regierung weiter führen. Der deutsche Imperialismus – auf EU-Basis – macht die Geschäfte der US Regierung auf dem europäischen Kontinent – bei gleichzeitiger Konkurrenz mit ihr.

Denn es geht um Markt, Einfluss, Märkte, billige Arbeitskräfte und Ressourcen, kurz gesagt, es geht um Profit.

Wie Kanzlerin Merkel, der NATO, die Europäischen Sicherheitssystem und seine Stärkung der europäischen Rüstungsindustrie, wie es die deutsche Regierung und Juncker fordern. Wir haben unsere Friedenspolitischen Vorschläge vorgelegt, die Anregungen für eine Politik der Entspannung, der Abrüstung, der Friedenslösungen gegen diese Politik. Sie sind in die Diskussionen in den Workshops eingeflossen. Ich freue mich sehr über unseren guten erfolgreichen Ratschlag.

Wir immer sind viele gekommen, wir waren 450.

Foto und Zusammenstellung Dietrich Schulze Initiative gegen Militärforschung an Universitäten WebDoku
Flyer bitte anklicken zum Lesen im Quellformat

BNN 26.11.2016
Feierstunde zum Abschied der Fregatte

tw. Die Stadt wird sich bei einer Feierstunde am Samstag, 10. Dezember, im Bürgersaal des Rathauses (15.30 Uhr), offiziell von der Besatzung der Fregatte „Karlsruhe" verabschieden. Anlass ist die bevorstehende Außerdienststellung der Fregatte (wir berichteten mehrfach). Das Kriegsschiff der Bundeswehr ist das fünfte Schiff, das den Namen der Fächerstadt seit dem Kaiserreich über die Weltmeere trug. Die „Karlsruhe" nahm in den vergangenen Jahren an zahlreichen Einsätzen von EU, Nato und auch der UN teil. Das jetzige Schiff lief 1982 vom Stapel. Als im vergangenen Sommer klar war, dass die Fregatte ausgemustert wird, hatte OB Frank Mentrup (SPD) bereits die Feier zur Verabschiedung angekündigt, auf die intensiven Beziehungen zwischen Stadt und den jeweiligen Schiffsbesatzungen verwiesen und dies auch deutlich gegen Kritik aus den Reihen der Karlsruher Friedensbewegung verteidigt. Am Abend des 10. Dezember wird sich der Karlsruher Freundeskreis der Fregatte bei einer Veranstaltung auf dem Fahrgastschiff „Karlsruhe" von der Besatzung verabschieden.